Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 12. September 2021

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 334

Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann.
Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

Danke, dass ich dein Wort verstehe, danke, dass deinen Geist du gibst.
Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran.
Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

(Martin Gotthard Schneider 1963, EG 334,1-6)

Gebet:
Lieber Vater im Himmel, du schenkst uns heute wie an jedem Tag dein Wort. Lass es uns zu Dankbarkeit und Freude führen über dich und dein Tun an uns. Begleite unsere Gottesdienste in der Kirche und in den Häusern mit deinem Geist, dass wir angesprochen und gestärkt werden. Segne unsere Gemeinschaft mit dir und untereinander. Amen.

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage!

Was ist Ihre persönliche Stärke? Was kannst du besonders gut? Wo habe ich meine starken Seiten? Womit könnte ich anderen helfen?

Unter den Schülern sagt jemand: „Ich kann besonders gut Mathe. Da könnte ich dem, der fast eine fünf bekommt, eigentlich helfen." Unter den Erwachsenen heißt es: „Ich mag gerne im Garten arbeiten. Ich könnte meiner alten Nachbarin anbieten, ihr zu helfen beim Graben oder Jäten." „Ich kann mit Technik umgehen", meint eine andere oder „Ich kann gut kochen, Kranken zuhören oder Besuche machen…" Die Liste ist beliebig fortzuführen. Jeder von uns, von ganz jung bis ganz alt, jeder und jede hat besondere Gaben, Fähigkeiten und Stärken.

Ich komme zu unserer Gemeinde, zu unserer Kirche. Hat sie vielleicht auch starke Seiten? Gibt es in ihr etwas, was wir besonders loben können? Kritisieren ist leicht. Das tun wir oft und schnell und manchmal sogar mit großer Vorliebe. Wir finden genug, was wir kritisieren können. Aber was loben wir an unserer Gemeinde? Worüber freuen wir uns? Was ist die Stärke unserer Gemeinde? Die rege Beteiligung an den Gottesdiensten – vor Corona? Oder die große Spendenbereitschaft? Was möchten wir nennen?

Ich komme zum Predigttext. Und der sagt:

Seid nicht bekümmert;
denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Nehemia 8,10

Liebe Gemeinde,
das ist ein Kernsatz aus dem Buch Nehemia und aus der ganzen Bibel. „Die Freude am HERRN ist eure Stärke." Ein Satz, den wir viel zu wenig beachten! Eure Stärke – das ist die Freude an eurem Gott.

Dieser Satz stammt aus einem Gottesdienst. Gefeiert wurde er in einer vom Krieg zerstörten Stadt. Jerusalem. Die schlimmsten Trümmer waren weggeräumt. Die Menschen, die in die Stadt zurückgekehrt waren, hatten die Mauer wieder aufgebaut. Noch nicht perfekt, voller Lücken und Löcher. Aber immerhin – sie hatten eine Schutzmauer um sich herum. Jetzt kommen sie zusammen zu einem Gottesdienst auf einem großen Platz. Esra, der Schriftgelehrte, klettert auf eine Holzkanzel, ein Podest, das ermöglicht, dass er von allen gesehen und gehört werden kann. Das erste Mal, dass in der Bibel eine Kanzel erwähnt wird. Und Esra ergreift das Wort. Die Stimmung ist gedrückt in diesem Gottesdienst. Da ist ja immer noch mehr Zerstörung als Heilsein, da ist mehr Kummer als Freude, da ist mehr Angst als Hoffnung. Trotz manchem Fortschritt gibt es jeden Tag schlechte Meldungen. Die Leute sind müde, wollen nicht mehr, können nicht mehr.

Aber in diesem Gottesdienst passiert etwas Ungeheuerliches. Esra fordert die Zuhörer auf: „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!" Der wagt es, von der Freude zu reden, diese erschöpften, mutlosen und enttäuschten Exilheimkehrer zur Freude aufzufordern. „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!"

Liebe Gemeinde, dieser Satz ist ein ganz zentrales und ganz typisches Stück der Bibel. Er steht beispielhaft für viele andere Sätze. Die gesamte Bibel ist ein Einladungsschreiben zur Freude. Gerichtet an müde, mutlose Menschen, an Enttäuschte und Erschöpfte, an Ängstliche und Zweifelnde, an Trauernde und Sterbende. Diese Einladung gilt den Menschen im zerstörten

Jerusalem genauso wie den verstörten Menschen in unserer heute pandemie- und krisengeschüttelten Welt. „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!"

Und dabei geht es nicht um diese kurze Freude, die so abhängig ist von Äußerlichkeiten. Also Freude über den ersten Sonnenstrahl nach einer grauen Woche. Über eine Wiese voller blühender Mohnblumen. Eine Hochzeit. Eine Geburt. Oder wenn Bremen gegen Bayern gewinnt (manche freuen sich da allerdings auch nicht ☺). Gut, dass es diese äußeren Freudenanlässe gibt. Nur: Hier ist mehr gemeint. Hier geht's um eine Freude, die tiefer sitzt. Heller strahlt. Länger anhält. Die sich von Äußerlichkeiten nicht ausbremsen lässt. Die widerstandsfähig ist, die manchem Schmerz standhält, die auch im finsteren Tal weiterleuchtet.

Dieser Freude möchte ich heute auf die Spur kommen. Da ist noch viel zu lernen. Und vieles da lässt sich da auch lernen. Und es lohnt sich, das zu lernen. Wir sind heute sozusagen Konfirmandinnen und Konfirmanden in Sachen Freude. Und wir lernen zuerst:

- Die Grundlage der Freude ist die Bibel.

Zurück zu jenem Gottesdienst in den Trümmern Jerusalems. Der beginnt so, dass Esra die Bibel vorliest. D.h. damals: die fünf Bücher Mose. Er beginnt damit am „lichten Morgen", also bald nach Sonnenaufgang, und er liest „bis zum Mittag". Dabei saß das Volk nicht bequem auf einer Kirchenbank! Es stand, und alle, die gekommen sind, hören gebannt zu. „Die Ohren des ganzen Volkes waren dem Gesetzbuch zugekehrt" (Neh. 8,3).
Kleine Zwischenbemerkung: Ein Gottesdienst darf offensichtlich lang sein. Vom frühen Morgen bis zum Mittag wird hier die Bibel vorgelesen. Und die Menschen sind ganz Ohr und ergriffen. Sie hören konzentriert zu, stundenlang. Keiner wird müde. Keiner sagt: „Spätestens um 11 Uhr muss der Gottesdienst zu Ende sein. Sonst wird's zu spät mit dem Essen."

Das wünsche ich uns – zuerst einmal unserer Gemeinde hier in Neermoor, aber auch allen unseren Zeitgenossen, unserer ganzen Gesellschaft, dass wir wieder ganz Ohr werden für die Bibel. Dass wir uns Raum und Zeit nehmen für die Bibel. Ich denke manchmal, uns Christen in Deutschland im 21. Jahrhundert ist deshalb Freude verloren gegangen, weil uns die Bibel verloren gegangen ist. Weil die Bibel zu wenig oder gar nicht gelesen wird. Die meisten Bibeln führen ein Dasein als geschlossene Gesellschaft. Sind im Dauer-Lockdown – dürfen nicht raus aus der Schublade oder dem Regal, keine Gemeinschaft haben mit ihren Mitbewohnern, dürfen nicht zu uns reden. Bibelstreik. Und das im Land der Reformation! Da kann keine Freude aufkommen.

Womit fangt ihr euren Tag an? Auf welche Spur begeben Sie sich am Anfang des Tages? Auf dieser Spur bleiben wir nämlich ganz oft auch für den Rest des Tages. Was darf unseren Tagesanfang bestimmen und prägen? Der Blick auf das Handy oder in die Zeitung mit den neusten Meldungen? Oder eine Begegnung mit Gott? Wenn am Morgen nicht viel Zeit bleibt für die Bibel, dann vielleicht zumindest für das Losungswort. Und ein kurzes Gespräch mit Gott, der sich freut, dass du wach bist, der schon drauf wartet, dass du mit IHM redest. Und die Bibel dann später am Tag. Wichtig ist, da eine Regelmäßigkeit hineinzubekommen. Einzuüben. Eine gute Gewohnheit anzutrainieren. Das ist hilfreich für Lernende in Sachen Freude. Täglich dieses Einladungsschreiben zur Freude lesen. Ganz Ohr. Mit offenem Herzen. Betend. Da geschehen

Wunder! Gottes Wort an den Anfang stellen – viele ahnen nicht, wie gut das tut!

Wir erfahren auch, was damals geschehen ist: Hier und da senkten einige den Kopf. Dann fingen dort in der vierten oder fünften Reihe manche an zu schluchzen. Andere haben's ihnen nachgemacht. Tränen sind geflossen. „Alles Volk weinte, als sie die Worte des Gesetzes hörten." Allein das Hören auf Gottes Wort hat diese innere Betroffenheit ausgelöst. Das kann passieren. Die Bibel kann uns erschüttern. Ich wünsche das sogar allen beim Bibellesen. Weil uns da aufgeht, wie groß Gott ist und wie klein wir Menschen. Also einerseits, was Gott alles für uns bereithält: Ein Leben in Frieden. Funktionierende Ehen. Intakte Familien. Gott ehren und lieben. Sich vor keinen andern Göttern beugen. Jede Woche ein Tag zum Feiern. Alte werden nicht sich selbst überlassen. Fremde werden freundlich aufgenommen. Arme versorgt. Keine Angst. Und andererseits die Erkenntnis: So ist es nicht. Wir haben das verspielt. Wir haben Gott vergessen und seine Geschenke abgelehnt. So schön könnte es sein, aber so ist es nicht. Wir sind so weit weg vom wahren Leben. Es ist zum Heulen.

Esra, und mit ihm auch der Stadthalter Nehemia, hält dagegen: „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke." Warum? Weil Gott euch nicht vergessen hat. Weil er in den Trümmern einen neuen Anfang schenkt. Weil er jeden Tag neu mit euch beginnen will. Weil er vergibt und verzeiht. Weil er sich über euch und mit euch freuen will. Das steht nämlich alles auch in der Bibel. Freut euch über diesen Herrn, der's so gut mit euch meint. Das ist ein wichtiger Schritt hin zur Freude: Das eigene Versagen sehen, die eigene Not wahrnehmen, das eigene Elend eingestehen – und dann staunen über den Gott, der vergibt. Wo Menschen ehrlich Bilanz ziehen, hält Gott nicht Kummer bereit, sondern Freude. Und deshalb lernen wir als zweites:

- Der Grund der Freude ist Gott.

Die Freude wird ja konkret benannt: „Die Freude am HERRN!" Ganz ähnlich viel später der Apostel Paulus: „Freuet euch in dem HERRN allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!" (Phil. 4,4). Und lange bevor Paulus das so geschrieben hat, antwortet schon der Prophet Habakuk: „Ich will mich freuen in dem HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Denn der HERR ist meine Kraft" (Hab. 3,18f). Ich will! Das ist eine bewusste Entscheidung! Will ich der Freude die Tür öffnen? Willst du dich freuen? Wollen Sie der Freude Raum geben? Ein Psalmbeter hat's ausprobiert und staunt: „Vor dir ist Freude die Fülle" (Ps. 16,11). Biblische Freude ist immer Freude an Gott. Freude daran, wie ER ist. Freude darüber, was ER tut. Freude, weil ER nah ist. Und da ist. „Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein", heißt es im Lied. Der lebendige Gott selbst ist der Dreh- und Angelpunkt der Freude. „Ich will mich freuen im Herrn, ... denn er ist meine Kraft!" „Die Freude am Herrn ist eure Stärke." Man könnte auch übersetzen: Eure Schutzburg. Sie umgibt euch. Besser als die Mauer, die ihr gebaut habt. Über die dürft ihr euch auch freuen – aber vielmehr noch über Gott. In ihm dürft ihr geborgen sind. Beschützt. Wie ein Kind im Mutterleib.

Die Freude an Gott wird Jahre später noch viel konkreter: „Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren!" (Lk. 2,10-11). Wo Jesus hingekommen ist, ist oft großes Erschrecken, aber dann auch große Freude eingekehrt. Schließlich werden die Jünger Jesu nach Jerusalem rennen „mit großer Freude" (Lk. 24,52). Weil ihnen der Auferstandene begegnet ist. Der, der am Kreuz hing. Der gestorben war.

Auch hier: Vor der großen Freude die große Traurigkeit. Leiden. Sterben. Fassungslosigkeit. Unverständnis an dem, was Gott tut. Die Passionszeit ist wichtig. Allein schon, weil Jesus da auf sich nimmt, was uns die Freude nehmen kann. Aber letztes Ziel ist eben nicht die Passion. Sondern die Freude. Dahin sind wir unterwegs. Und dahin will Gott uns bringen. Gott selbst ist übrigens voller Freude. Und immer, wenn ein verlorener Mensch zurückfindet zu Gott, herrscht im Himmel Freude. Wenn du kommst, dann reißt er die Tür weit auf, und es beginnt ein Freudenfest im Himmel.

Also, wir Konfirmandinnen und Konfirmanden in Sachen Freude: Hin zur Bibel. Und dann: Hin zu Gott, zu Jesus. Ihm nachfolgen, in seiner Nähe bleiben. Und zur Freude finden. Zur Freude am HERRN. Weil die nämlich unsere Stärke ist.

Ob das wohl jemand am Anfang der Predigt als eigene Stärke oder als Stärke unserer Gemeinde gesehen hat? Nicht die Zahl unserer Gottesdienstbesucher, nicht unsere Treue oder unser Wissen vom Glauben und der Bibel sind unsere Stärke, sondern unser HERR!

Und jetzt geht es vom Lernen zum Feiern. Denn:

- Die Freude zeigt sich im Fest.

Wie geht's weiter in Jerusalem? Ich lese ein paar Sätze: „Seid nicht traurig und weint nicht. ... Geht hin und esst fette Speisen und trinkt süße Getränke und sendet davon auch denen, die nichts für sich bereitet haben" (Neh. 8,9-12). Und genau das machen die Leute dann. Sie feiern ein großes Freudenfest. Und das kann sich sehen lassen. Ernährungsbewusste und Kalorienzähler sollten jetzt genau hinhören: Wenn die Kinder Gottes feiern, dann ohne Traurigkeit. Fette Speisen. Süße Getränke. Nicht Mineralwasser. Oder Cola light. Feinste Getränke, guter Wein, und natürlich Sahne auf dem Erdbeerkuchen! Und es darf sogar ein bisschen mehr sein. Klar – das ist nicht der Speisezettel für den Alltag. Aber beim Freudenfest von Gottes Leuten ist das Beste gerade gut genug. Christen dürfen fröhlich feiern. Viele sehnen sich danach, dass wir das bald wieder tun können. In den Familien, und auch in den Gemeinden. Gottesdienst FEIERN und hinterher Tee mit Kuchen. Im Gottesdienst Abendmahl FEIERN. Und eines Tages dann beim großen Freudenfest, bei der Megaparty im Himmel, die Jesus ja mehrfach angekündigt hat, wo Freude ohne Ende sein wird. Denken wir an das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Als der Sohn zu seinem Vater zurückkehrte, sagte der Vater, in dem Jesus seinen himmlischen Vater abbildete: „Lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden" (Lukas 15,23).

Die Vorfreude darauf, die darf jetzt schon unser Leben bestimmen. Und immer wieder auch zum Ausdruck kommen in einem fröhlichen Fest. Was soll uns denn diese Freude rauben? Corona? Irgendwelche Einschränkungen? Krankheiten? Schlechte Noten? Alles nicht schön, keine Frage. Aber alles nichts im Vergleich zu der herrlichen Freude, die Gott für uns bereit hält (Römer 8,18).

Vom Feiern und von der Freude über Gott haben wir in unseren Gemeinden bestimmt noch nicht zu viel mitbekommen. Da brauchen wir nicht zu bremsen. Da ist noch Luft nach oben. Diese Stärke lasst uns suchen und weiterentwickeln. Diese Freude steckt an. Sie trägt durch Ängste, Traurigkeit und Niederlagen. Sie trägt auch dann, wenn Gemeinden und

Besucherzahlen kleiner werden und der Wind uns entgegen bläst. Die Freude am HERRN, liebe Gemeinde, versteckt sie nicht und erstickt sie nicht! Lasst sie wachsen, zeigt sie und fördert sie! Bleiben wir Konfis im Freude-Unterricht des großen lebendigen Gottes! Denn die Freude am HERRN allein ist unsere Stärke.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 288

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.

Erkennt, dass Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht,
zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.

Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.

Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit;
sein Gnad währt immer dort und hier und seine Wahrheit für und für.

Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn,
samt Gott, dem werten Heilgen Geist, sei nun und immerdar gepreist.

(David Denicke 1646, EG 288,1-7)

Wir beten:
Lieber Vater im Himmel, wir spüren, erfahren und erleben manches, was uns bedrückt und traurig macht. Wir klagen dir die Not unserer Welt und unseres Lebens.
Wir sagen dir in der Stille die Namen derer, die leiden…
Herr, du hast uns Freude geschenkt. Hilf, dass wir diese Freude leben. Lass uns erkennen, wo unsere Stärke liegt – in der Freude an dir. Lass diese Freude die Welt erobern und erneuern. Amen.

Lied 398

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;

hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

(Cyriakus Schneegaß 1598, EG 398)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Ich wünsche Freude in den Herzen und Häusern rundum
und grüße herzlich,

Pastorin **Edith Lammering**